

Erasmus-Erfahrungsbericht Montpellier

Dominic Edelmann

Einleitung:

Ich begann mein Mathematikstudium im Oktober 2004 an der Universität Heidelberg. Es war stets mein Absicht einige Zeit des Studiums im Ausland zu verbringen, konnte jedoch in den ersten Jahren nicht den Mut und die Mühe aufbringen das ganze in Angriff zu nehmen. Als ich Ende des Jahres 2007 bemerkte, wie das Studium langsam dem Ende entgegen ging und die einzige Universität die ich von innen kannte immer noch die altehrwürdige Rupertus Carola war, beschloss ich mich endlich für das Erasmus-Programm zu bewerben. Wo es hingehen sollte war bereits klar: Aufgrund zahlreicher Jugenderfahrungen fühlte ich mich eng mit Frankreich verbunden und die zahlreichen französischen Partnerschaften der Universität Heidelberg kamen mir da natürlich sehr entgegen.

Nach kurzer Rücksprache mit Frau Carlow einige Wochen vor Bewerbungsfrist wurde mir gewährt, dass ich noch einen Sprachtest benötigte, da meine fünf Jahre Schulfranzösisch nicht als Zeugnis meiner Fähigkeiten ausreichten. Nachdem ich diesen Schock verdaut hatte, informierte ich mich beim akademischen Auslandsamt über diese Sprachtests und konnte ihn trotz anfänglichem Bammel mit Bravour hinter mich bringen. Jedem der ebenfalls mit Angst vor diesem Test stehen sollte, sei gesagt, dass er sich keinerlei Sorgen machen muss. Die Prüfer verstehen sich sehr gut darauf das Niveau des Studenten einzustufen und die vorhandenen Sprachfähigkeiten des Prüflings zur Geltung zu bringen. Das heißt, jeder der die Sprache in seinen Grundzügen beherrscht, (und das tut man nach einigen Jahren Schulunterricht sicher), wird ein mindestens befriedigendes Resultat erhalten.

Nach Absolvierung des Sprachtests stand meiner Bewerbung nun nichts mehr im Wege. Ich bewarb mich für ein Jahr an der Universität in Montpellier, konnte jedoch bei Abgabe der Unterlagen angeben dass ich bei Ablehnung, einen Platz an einer anderen französischen Universität bevorzugen würde.

Vorbereitungen:

Bereits kurz nach Ende der Bewerbungsfrist erhielt ich die Bestätigung dass meine Bewerbung für Montpellier erfolgreich war. Ein Jahr im sonnigen Süden stand mir bevor! Ich freute mich bereits auf Unterlagen auf Montpellier, die mir dabei helfen könnten, mich auf meinen Auslandsaufenthalt vorzubereiten, jedoch wartete ich vergeblich auf deren Eintreffen. Als ich im Mai immer noch keinerlei Rückmeldung aus Montpellier hatte, beschloss ich mich selbst darum zu kümmern. Nach kurzer Recherche im Internet, konnte ich per Telefon den verantwortlichen Erasmus-Koordinator in Montpellier erreichen, der mir bestätigte, dass ich von der Universität angenommen wurde. Mit Hilfe von Dalila Hammar, der Verantwortlichen im Office Internationale, konnte ich mir sogar noch einen günstigen Wohnheimsplatz ergattern. Weiteren Reisevorbereitungen stand nun nicht mehr im Wege.

Am 24. August war es endlich soweit: Mein Flugzeug hob ab Richtung Süden.

Wohnen in Montpellier:

Beim Wohnen in Frankreich stellt sich zunächst die Frage: Wohnheim oder privat? Der große Vorteil vom Wohnheim ist zunächst einmal der Preis. Nach Abzug des CAF(des staatlichen Wohnzuschusses) bewegen sich die Monatsmieten teilweise gar im zweistelligen Bereich und bleiben selbst für Studios mit eigener Kochnische und Bad unter 150 €. Weiterhin findet man in den

meisten Wohnheimen extrem schnell Zugang zu anderen Erasmusstudenten, da diese von der Wohnheimsverwaltung regelrecht zusammengepfercht werden. Wer also feiern will, ist hier richtig. Die Ausstattung der Wohnheime in Montpellier ist karg, aber in Ordnung, lediglich die Größe der Einzelzimmer ist mit 8-10 Quadratmeter für klaustrophobisch veranlagte Menschen schwer zu ertragen. Wer das Wohnen im Wohnheim bevorzugt, dem empfehle ich deswegen die Wahl eines Studios. Nach Abzug des CAF unterscheidet sich dessen Mietpreis sowieso kaum von dem eines normalen Zimmers, dafür ist die Ausstattung um einiges besser.

Kleine Randbemerkung: einige Wohnheime verfügen noch nicht über Internetanschluss. Unbedingt vorher erkundigen, sonst könnte es gleich am ersten Tag eine böse Überraschung geben.

Das Wohnen in privaten Wohnungen ist wesentlich teurer. Nach Abzug des CAF kostet ein einfaches WG-Zimmer 250 Euro aufwärts, von Einzimmerwohnungen gar nicht zu sprechen. Der größte Vorteil bei Privatwohnungen ist, dass es einem ermöglicht in der wunderschönen Altstadt von Montpellier zu leben und ein Jahr lang richtig am Stadtleben dieser modernen Metropole teilzuhaben. Weiterhin kann man hier bewusst versuchen in eine WG mit französischen Mitbewohnern zu ziehen, was einem wohl beim Erlernen der Sprache und Verständnis der Kultur sehr weit bringen kann. Schließlich hat wohl jeder seine eigenen Vorlieben und der Leser dieses Berichts hat wahrscheinlich bereits ohne meine Empfehlungen eine Präferenz für was er sich entscheiden wird.

Ich selbst habe in einem „chambre confortable“ im Wohnheim „La Colombière“ gewohnt, welches im Norden der Stadt liegt. Toilette und Dusche befinden sich in einer winzigen abgetrennten Badnische im Zimmer, wodurch der Wohnbereich des sowieso kleinen Zimmer noch weiter verringert wurde. Die Miete betrug nach Abzug des CAF 121 €, für Internetanschluss waren noch einmal 4 € fällig. Die Tramhaltestelle „Hopital Lapeyronie“ liegt direkt vorm Wohnheim, auch ein Bäcker, eine Pizzeria und ein Döner befinden sich im näheren Umkreis. Alles in allem ist das „La Colombière“ eines der besseren Wohnheime Montpelliers.

Studieren in Montpellier:

Das Studieren in Frankreich ist wesentlich verschulter als man das aus Heidelberg gewohnt ist. Die französischen Mathematikstudenten absolvieren die Jahre ihres License- oder Masterstudiums hintereinander ähnlich wie Schuljahre. Die Fächer für das jeweilige Jahr sind bis auf einige Wahlmöglichkeiten vorgeschrieben und man besteht das Jahr wenn man im Durchschnitt aller seiner Fächer 10 Punkte(von 20) erreicht.

Als Erasmus-Student hat man glücklicherweise viel mehr Freiheiten: Man kann beliebige Kurse wählen und braucht sich nicht um die Einteilung in License- oder Masterstudium zu kümmern. Alle Fächer stehen einem offen.

Heftig ist dagegen das Pensum, welches für ausländische Studenten vorgesehen ist: Sie müssen genauso viele ECTS-Punkte wie die einheimischen Studenten erwerben, bestehen jedoch die einzelnen Fächer nur wenn sie in diesem Fach 10 Punkte haben. Da selbst keiner der französischen Studenten, die ich kenne, es schaffte jedes einzelne Fach zu bestehen, denke ich, dass es fast unmöglich ist die vorgesehenen 30 ECTS-Punkte pro Semester zusammen zu bekommen. Hier hätte ich mir etwas mehr Überlegen und Entgegenkommen gewünscht.

Zum Studium an sich: Selbst wenn ich die Worte mancher Professoren bis zum Schluss kaum verstanden habe, ist der Inhalt der Kurse von Anfang an gut nachvollziehbar. Mathematik ist glücklicherweise eine universelle Sprache, das beschränkte französische Mathematikvokabular, das man benötigt, schnell erlernt. Die Professoren halten in Montpellier übrigens gleichzeitig auch die Übungen und teilen sich ihre Unterrichtsstunden selbst in Vorlesungs- und Übungszeit ein. Dies

ermöglicht einen sehr engen Kontakt zum Professor, der damit auch einschätzen kann, wann er zu schnell oder zu langsam vorgeht und ob er den Schwierigkeitsgrad anpassen muss. Trotz dessen bewegen sich die Kurse auch innerhalb eines Studienjahres leider auf sehr unterschiedlichem Niveau. Ich empfehle deshalb in den ersten Wochen einige Vorlesungen „Probe zu hören“ und sich erst dann für einen endgültigen Stundenplan zu entscheiden.

Im Durchschnitt waren die Veranstaltungen alles in allem auf etwas niedrigerem Niveau als vergleichbare Fächer in Heidelberg, im Einzelfall jedoch auch auf deutlich höherem. Übrigens: da ich keine meiner in Montpellier abgelegten Scheine zum Abschluss meines Studiums benötige, verzichtete ich auf das Anerkennen von Studienleistungen komplett.

Freizeit in Montpellier:

Natürlich ist es nicht der einzige Zweck eines Auslandsstudiums sein Fachgebiet auf einer anderen Sprache zu studieren, sondern vor allem Land und Leute besser kennen zu lernen. Jedem der nicht das Geld hat mit eigenem Auto oder Mietwagen die Umgebung zu erkunden, sei hier die Asso Erasmus ans Herz gelegt. Diese Gruppe aus einheimischen Studenten organisiert ca. alle zwei Wochen - zu sehr günstigen Preisen - einen Ausflug in eine der umliegenden(oder auch etwas weiter entfernten) Sehenswürdigkeiten oder Städte. Ein Wochenende in Paris oder Barcelona, ein Tagestrip nach Nizza, eine Skiwoche in den französischen Alpen und noch vieles mehr wurde während meines Aufenthalts unternommen.

Doch natürlich gibt auch Montpellier selbst an Freizeitaktivitäten einiges zu erleben. Am Wochenende bietet es sich zum Beispiel an, ein Spiel der zahlreichen Sportvereine zu verfolgen. Besonders die Rugby-, Fußball- und Handballclubs welche sämtliche in der 1. Französischen Liga spielen, locken regelmäßige viele Zuschauer in ihre Hallen und Stadien. Weiterhin zu empfehlen ist ein Besuch einer der Attraktionen, welche sich am Stadtrand(Haltestelle „Odysseum“) befinden: Eine Eislaufbahn, eine Lasertag Halle, ein riesiges Aquarium und vieles mehr, lassen wenig Wünsche offen.

Die Innenstadt selbst wartet mit zahlreichem Restaurants, Kinos und Bars auf. In puncto Kinos ist besonders das „Diagonal“ zum empfehlen, welche fast alle Filme in Originalsprache mit Untertiteln zeigt, auch ein kleineres Programm kino – dessen Name mir entfallen ist- ist einen Besuch wert. Der Dienstagabend beginnt bei vielen Studenten im „Ayers Rock“, der Mittwochabend im „Macadam“. Zu diesen Terminen laden die Bars mit studentenfreundlichen Tarifen ins Nachtleben ein. Wer danach noch nicht genug hat, hat noch die Möglichkeit die Nacht im „Panama“ oder „Rockstore“ durchzutanzten. Einzig richtige Diskotheken sind in der Innenstadt nicht anzutreffen. Hier ist man auf die Großraumdiscos verwiesen, welche sämtlich zwischen Stadt und Strand liegen.

A propos Strand: Wer es im Sommer in der glühenden Hitze im Stadtzentrum nicht mehr aushält, den bringt ein Bus innerhalb einer halben Stunde ans Mittelmeer an den Ort „Carnon“, wo man sich sonnen und in den Wellen baden kann.

Ich könnte noch seitenweise weiter schreiben. Montpellier bietet an Freizeitaktivitäten leider viel mehr, als man in einem Jahr erleben kann.

Fazit:

Die Zeit in Montpellier war eine Erfahrung, welche ich in meinem Leben nicht missen möchte. Ich habe ein Jahr in einer wunderschönen modernen, jungen Stadt gelebt. Ich habe Freundschaften mit Menschen rund um den Globus geschlossen. Ich habe vieles gesehen, vieles erlebt und dabei auch noch einiges für mein Studium getan. Es war ein unglaublich intensives Jahr. Ich lege jedem Studenten einen Auslandsaufenthalt - sei es in Montpellier oder anderswo - ans Herz.

Anhang:

Für jeden, der tatsächlich vor dem Aufbruch nach Montpellier steht, einige Empfehlungen:

Imbiss/Fastfood:

| | |
|-----------------|---|
| „Pizza Pizetta“ | An Haltestelle „Louis Blanc“, Pizza portionsweise, original italienisch |
| „Eyyüb Kebab“ | Am „Place Albert Premier“ |

Restaurants:

| | |
|------------------|--|
| „Le Dilemme“ | Französische Küche, günstige Preise |
| „La Tomate“ | Etwas schlechter, aber auch günstiger als „Le Dilemme“ |
| „Le petit Tokyo“ | Sehr gute japanische Küche, teuer |

Bars:

| | |
|----------------|----------------------------------|
| „Macadam“ | Studentenbar |
| „Ayers Rock“ | Studentenbar, Cocktails |
| „Fitzpatricks“ | Irish Pub mit Sportübertragungen |

Wohnheime:

| | |
|-----------------|---|
| „Les Arceaux“ | Nähe Zentrum, große Zimmer, Internet muss man selbst organisieren |
| „Occitanie“ | Norden der Stadt, gute Studios |
| „La Colombière“ | Siehe oben |
| „Triolet“ | Direkt an der Uni 2 und der Mensa |

